

Autistische Fähigkeiten für den Weg ins Berufsleben

Der Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich seit den letzten Jahrzehnten in einer Weise, die zunehmend Menschen ausschließt.

Autistische Menschen sind davon besonders betroffen.

Eine zunehmende Exklusivität des Arbeitsmarktes steht für die zunehmende Exklusivität der Gesellschaft insgesamt.

Der Arbeitsmarkt

Die Auswahl von Bewerbern orientiert sich meist an Vorstellungen und Vorurteilen, die vom Zeitgeist abhängen.

Potenziale von Menschen, die „anders“ sind, werden nicht erkannt.

Menschen, die den gängigen Vorstellungen nicht entsprechen, werden eher als Problem betrachtet denn als Chance.

Potenziale erkennen

heißt: sich selbst in anderen spiegeln

Möglichkeiten spiegeln

spiegeln in anderen:

das eigene Erleben

die eigenen Erfahrungen

die eigenen Stärken und Schwächen

die eigenen Möglichkeiten

Sich selbst in anderen spiegeln

heißt für autistische Menschen oft:

nicht verstanden werden

sich fremd fühlen

ausgeschlossen sein

sich wie in einem
Zerrspiegel sehen



Sich selbst in anderen spiegeln

solte für autistische Menschen heißen:

spiegeln in ihresgleichen:

autistisches Erleben

autistische Erfahrungen

die eigenen Stärken und Schwächen

die eigenen Möglichkeiten

Fähigkeiten und Potenziale

POTENZIALE ENTDECKEN



Photo by Rosalie Winard

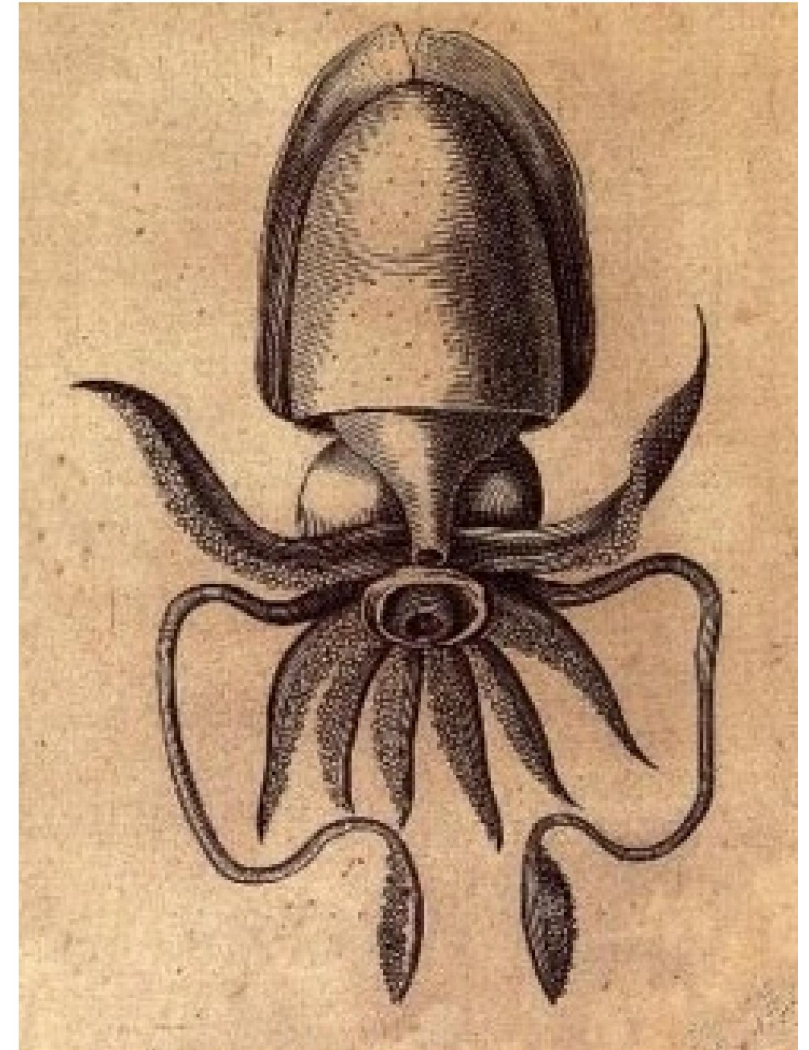
Die Welt als Forschungsfeld

Autistisches Wahrnehmen und Denken

eher Details als das Ganze

bottom-up denken

Autistische Sozialisation
ist wie das **Erforschen**
einer fremden Welt



„Anthropologen auf dem Mars“

Ein gemeinsames Forschungsfeld

Grundlagen einer entdeckenden Forschung

Ansatz: **bottom-up** – von Erfahrungen zur Theorie

Ziel: Erkenntnisse gewinnen
Unerwartetes erfahren

Haltung: offen, unvoreingenommen, interessiert

Methode: qualitativ, **explorativ**

analysieren durch strukturieren

Wechselspiel von Empirie und Theorie

Fremdverstehen

Forschungsfeld Fähigkeitenworkshop

Grundlagen der Workshops

Ansatz: bottom-up – von den Teilnehmenden aus

Grundlagen:

Neugier aller Teilnehmenden

Lernen und Lehren (für alle)

positives Selbst- und Autismusbild

barrierefreie Kommunikation

zwei Perspektiven: sich selbst und die anderen

Themen in den Fähigkeitenworkshops

anders sein:

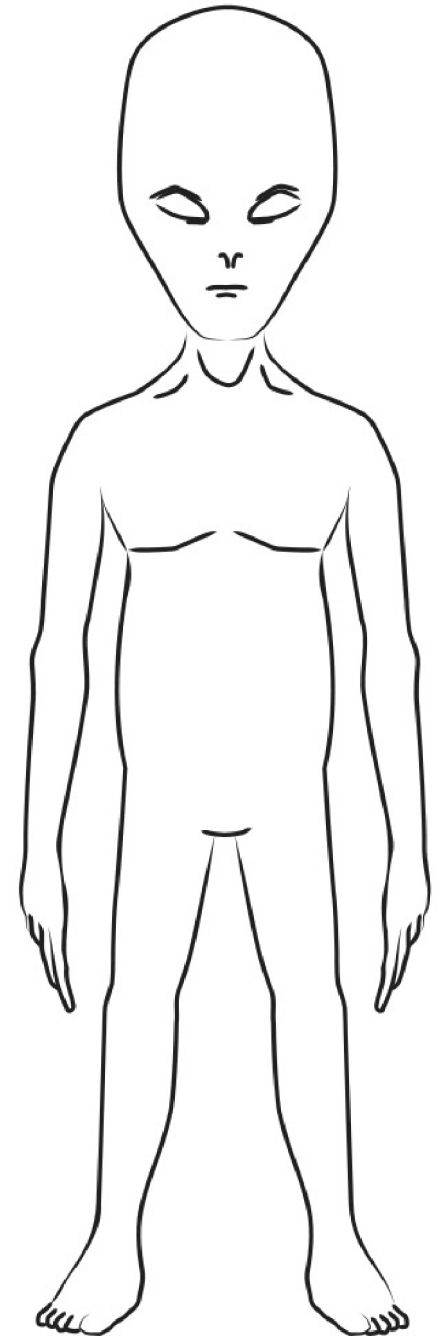
**fremd
ausgeschlossen**

anders verstehen:

**konkret
sachbezogen**

anders denken:

**reflektiert, bewusst
Denktypen, Denkstile**



Autismus und Fähigkeiten

Hans Asperger (1944)



Ein „Naturforscher“ sein

Lust an Experimenten

**Interesse für Zahlen und
schwierige Probleme**

Technische Interessen

Sinn für „schwere“ Kunstwerke

**Sicher sich & andere Menschen
beurteilen können**

Autistisches Denken und Wahrnehmen

Temple Grandin (1995)

Bilderdenken Musterdenken Wortedenken

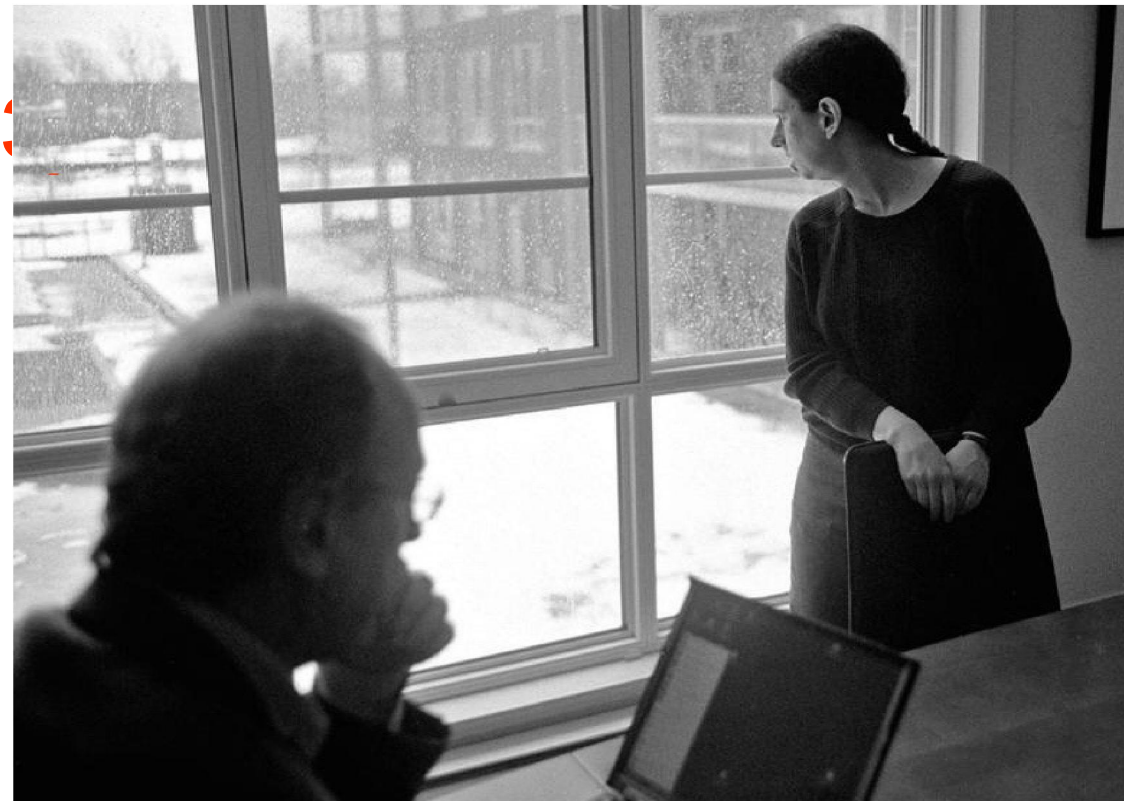
Laurent Mottron et al. (2009)

bottom-up-Denken

visuelle Denkpräferenz

spezifisches Lernen

spezifische Denkstile



Autistisches Denken und Wahrnehmen

sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken
sind **voneinander getrennt**

bottom-up: von der konkreten Wahrnehmung zum
Konzept („Gesamtbild“)

Präferenz auf unterschiedliche Wahrnehmungskanäle
(oft auf visuelle, manchmal auf
akustische oder anderen)

Fokus manchmal auf Objekte („**Bilder**“), manchmal auf
Beziehungen / Strukturen („**Muster**“)

Autistisches Denken und Wahrnehmen

Autistische Menschen erfahren es meistens als Herausforderung oder gar Behinderung:

weil sie spüren, dass es anders ist als bei anderen

weil ihnen niemand lehrt, damit umzugehen

weil es ihnen erschwert, soziale Situationen und andere Menschen zu verstehen

weil sie spüren, dass auch sie nicht verstanden werden

Das eigene Denken kennen lernen:

Potenziale entwickeln

Potenziale nutzen

Annäherung an autistisches Denken

Entwicklung der Themen:

Interessen / Diagnoseanlass



was → wie



Wahrnehmen / Fähigkeiten



Denk- und Wahrnehmungstyp

Ein Beispiel

offene Runde:

„Ich habe keine Interessen und spiele in der Freizeit nur Ballerspiele“

dialogische Runden:

Bei den Schilderungen der Spiele stehen Bilder im Fokus

Ein Zusammenhang zwischen schneller Bilderabfolge und Overloads wird gesehen

Bilderdenken ist mit einem herausragendem Gedächtnis verbunden

Ein Beispiel

das Tableau:

Ballerspiele → schnelle Bilderfolgen



Overloads ↔ Bildergedächtnis



innere und äußere Bilder

sind nicht klar getrennt

„Kopfkino“



emotionale Offenheit

Genauigkeit

Ein Beispiel

Interessen: Ballerspiele

Denktyp: Bilderdenker

Ausprägung: präzise, sehr gutes Bildergedächtnis

Spezialinteresse: keines

Leitwahrnehmung: sehen

Gedächtnis / Konzentration: sehr gut / sehr schlecht

Offenheit: emotional

Overloads: ja

bildhafte Sprache





Bild: „Information Overload“, Pietro Zanarini

DENK- & WAHRNEHMUNGSSTILE



Das Entfernen
dieses Hinweises
ist strengstens untersagt.

DB Station Service AG
Bahnhofstrassenverkehrs München

Denk- und Wahrnehmungsstile: eher Bilder

Interessen:

Spiele, Dokus schauen, Fantasy lesen, Mangas zeichnen

Gemeinsamkeiten:

gutes Gedächtnis, schlechte Konzentration

Genauigkeit, logisches Denken

emotionale Offenheit

Unterschiede:

gut lesen, Vorstellungskraft ↔ schlecht schreiben, „rigide“ Logik

Overloads & Sprachnähe ↔ keine Overloads & Sprachferne

assoziatives Denken ↔ räumliches Denken

Beispiel

**Interessen: 3D-Modellierung
Zeichnen**

Denktyp: Bilderdenker

**Ausprägung: assoziativ,
nicht-sprachlich**

Spezialinteresse: ausgeprägt

Leitwahrnehmung: sehen

Gedächtnis / Konzentration: gut (unauffällig)

Offenheit: emotional

Overloads: vermutlich nein

kann nicht schreiben, selektiv mutistisch

fotorealistentes Zeichnen



„Wenn ich versuche zu schreiben und meine Hand sich dem Papier nähert, beginnt sie intuitiv zu zeichnen, sodass es mir unmöglich ist, Buchstaben zu schreiben.“

Bild: Remrov (Casey Vormer)



Denk- und Wahrnehmungsstile: eher Muster

Interessen:

Mathematik, Rechnen, Zeichnen, Sprachen

Gemeinsamkeiten:

eher gute Konzentration

Blick für Details, analytische Fähigkeiten

offene Persönlichkeit

Unterschiede:

Sehen als Leitwahrnehmung ↔ Hören als Leitwahrnehmung

kreativ ↔ strukturierend

assoziatives Denken ↔ analytisches Denken

Beispiel

Interessen:

Sprachphilosophie
alte Sprachen

Denktyp: Muster, Struktur

Ausprägung: assoziativ, analytisch

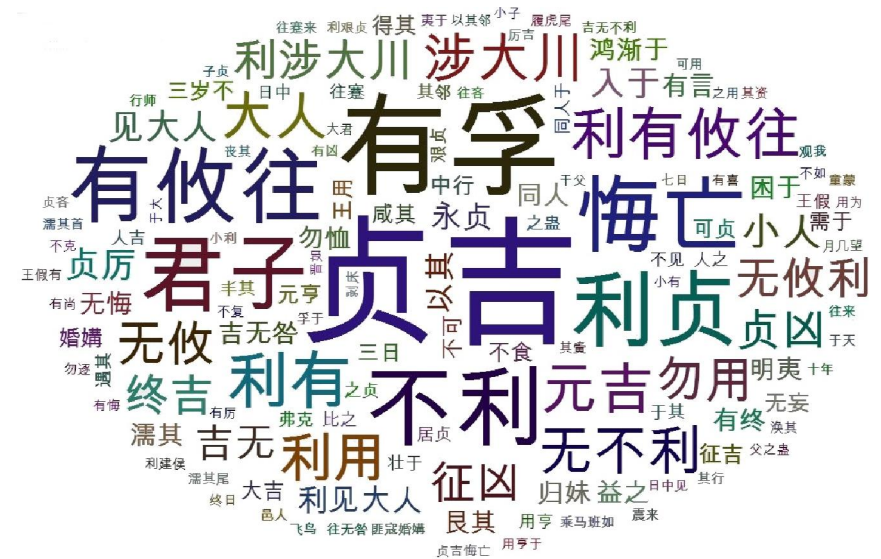
Spezialinteresse: ausgeprägt

Leitwahrnehmung: hören

Gedächtnis / Konzentration: ausgeprägt diffus

Offenheit: keine „Ich-Maske“, wenig Nähe-Distanz-Gefühl

Overloads: unbekannt



AUTISMUS

AUTO

ISMUS

autoV

izein

selbst

**Handlungsweise,
Geisteshaltung**



autolog

autonom

Automat

AU-TISMUS

MU-TISMUS

PU-RISMUS

ismus

isthmus

Beispiel



Interessen: Zeichnen

Animationsfilme drehen

Denktyp: Muster, Struktur

Ausprägung: strukturiert, analytisch

Spezialinteresse: ausgeprägt

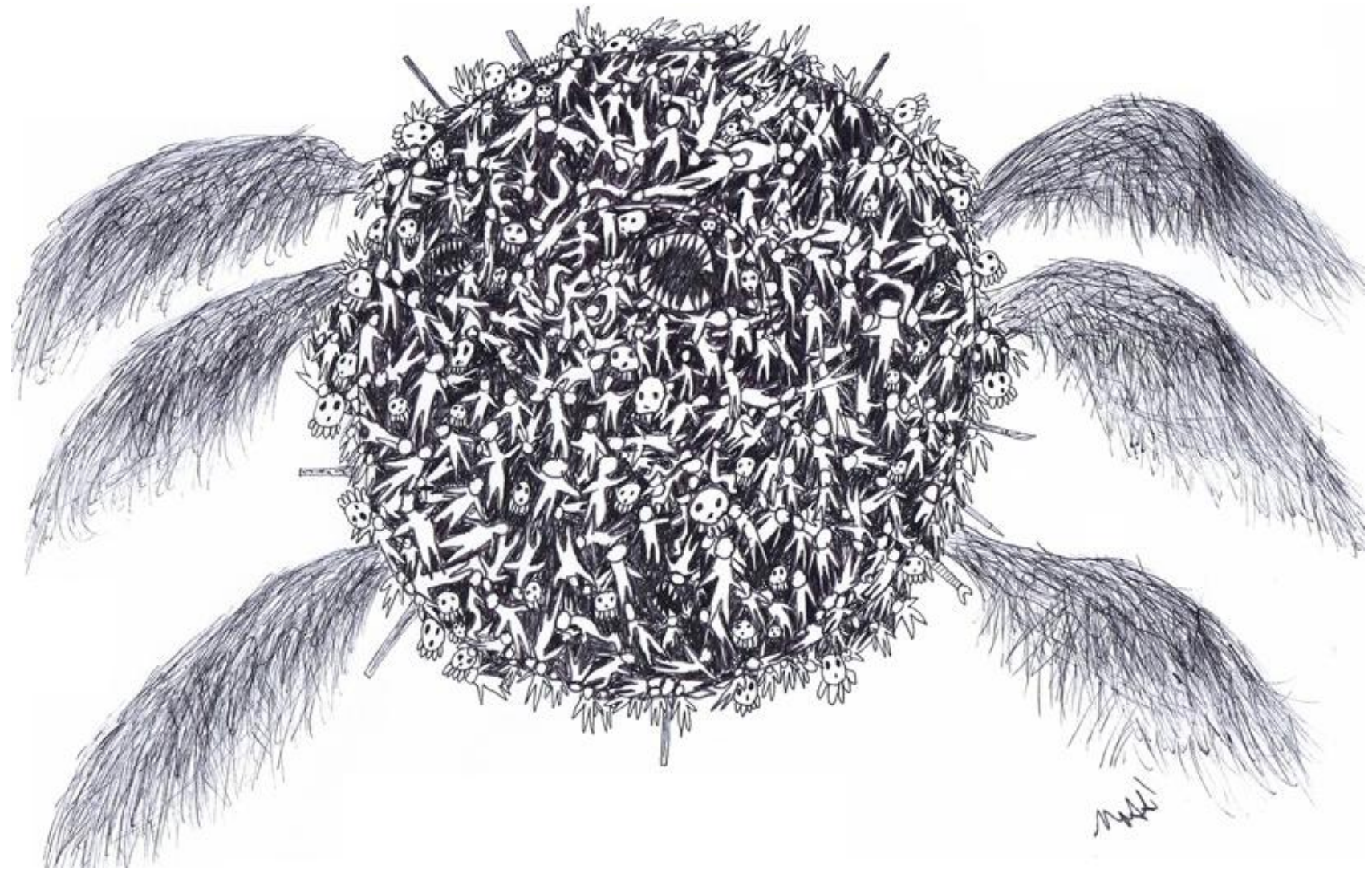
Leitwahrnehmung: sehen

Gedächtnis / Konzentration: diffus

Offenheit: keine „Ich-Maske“

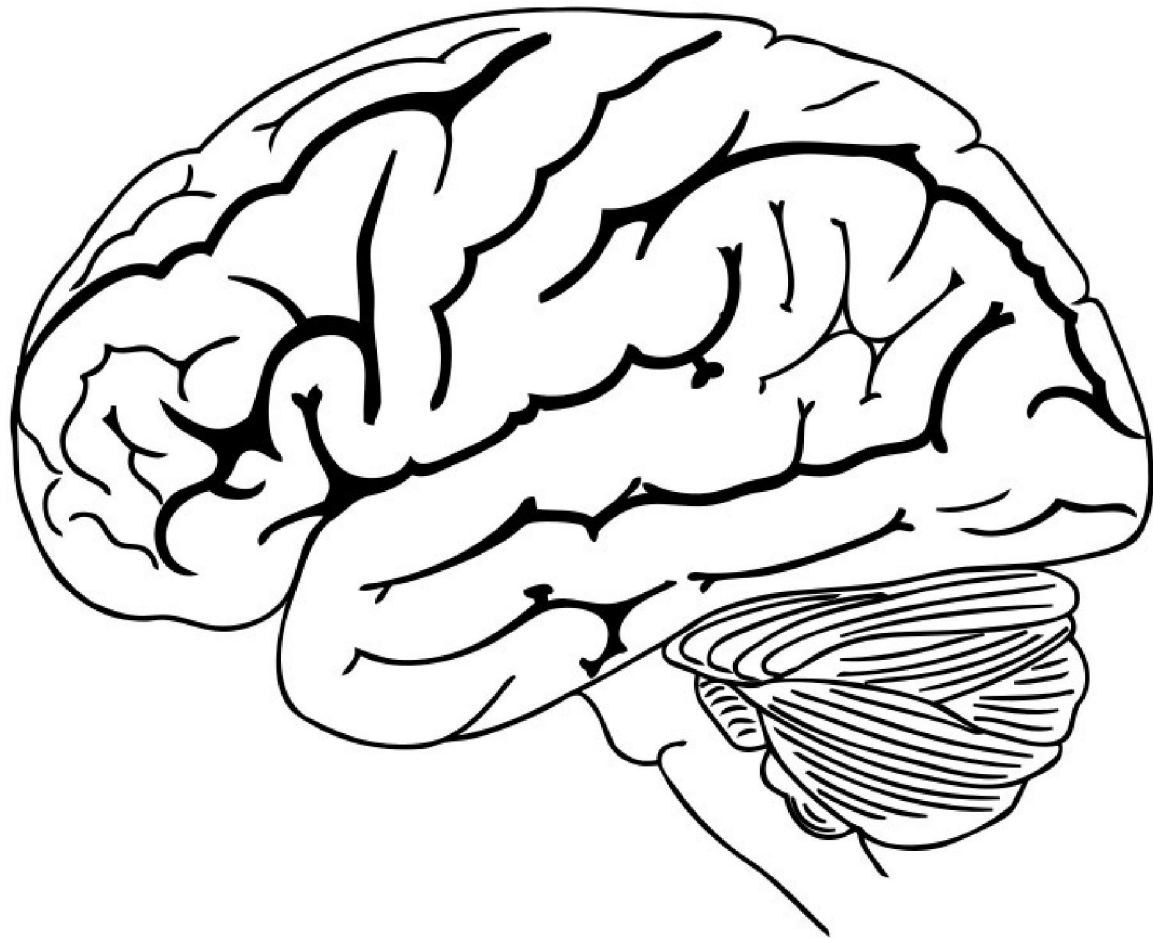
Overloads: nein

Orientierungsschwierigkeiten



Fazit

Autistisches Denken und Wahrnehmen unterscheidet sich von nicht-autistischem Denken und Wahrnehmen.



Aber auch in sich:

**Es gibt unterschiedliche
Formen autistischen
Denkens.**

Fazit

Autistische Menschen sollten lernen, produktiv mit ihrem Denken und Wahrnehmen umzugehen.

Verantwortung für den eigenen Autismus übernehmen



Dafür ist ein passendes und sicheres Kommunikationsumfeld notwendig.

Autistische Fähigkeiten

Ein deutsch-schwedisches Projekt:

<http://autistic-skills.org>

<http://autistische-faehigkeiten.de>

<http://autistiska-fardighet>

